



Kirchensanierer plädiert für Moscheebau

Der Hamburger Architekt Joachim Reinig ist überzeugt: Der Glaube kann die Integration befördern. Der bekannte Kirchensanierer plädiert in einem Interview mit der Tageszeitung taz deshalb für mehr Moscheen im Stadtbild.

Der Hamburger Architekt Joachim Reinig hat schon viele Kirchen in Deutschland saniert. Darunter befand sich zum Beispiel auch die Hamburger St. Michaeliskirche, die als „Michel“ eines der Wahrzeichen der Hansestadt ist. In **einem Interview** mit der Tageszeitung taz fordert er, auf Geländen von Kirchengebäuden, die Gemeinden aufgegeben haben und abgerissen wurden, Moscheen zu bauen.

In seinen Augen bieten Moscheen vor allem die Gelegenheit, Zugang zu Familien zu bekommen, die soziale Probleme in Deutschland haben. Moscheegemeinden leisteten demnach eine aktive Integrationsarbeit für Menschen, die staatliche Stellen nicht erreichen: „Moscheen sind ein positiver Faktor für die Integration von Migranten und Flüchtlingen.“ Dort werde Bildungsarbeit betrieben, es gebe auch Essen sowie Sozial- und Eheberatung.

Als Architekt und Stadtplaner ist Reinig überzeugt, dass Moscheen im Stadtbild sichtbar sein müssen, um Migranten die Botschaft zu vermitteln: „Ihr gehört dazu und müsst den Verlust eurer Identität in dieser Gesellschaft nicht fürchten.“ Gott sei sicherlich egal, wo die Menschen beten. Es gehe darum, wie die Gesellschaft damit umgehe.

Die Kirche als Ruhepol

„Man sollte den Glauben nutzen und ihn für Integration aktivieren“, lautet sein Denkansatz. Kirchengebäude seien gesellschaftlich wichtige Orte. „Die Kirche schafft einen Bruch im Alltag“, sagt er. Das Leben dürfe nicht nur von Geld und Arbeit bestimmt sein. Er beschreibt die Kirche als Ruhepol für die Menschen, in denen sie Zeit für Reflexion erhalten. „Ihr werdet als Menschen so angenommen, wie ihr seid, auch ohne etwas zu leisten“, sollte laut Reinig das Credo von Kirchen, Moscheen und Synagogen sein. Das sei es, was sie der durchorganisierten Gesellschaft, in der viele Menschen hart um ihre Existenz kämpfen müssten, anbieten könnten.

Reinig selbst ist getauft und konfirmiert und war zehn Jahre Mitglied eines Sufi-Ordens, einer mystischen Bewegung innerhalb des Islams. Heute betrachtet er die Aufklärung als die europäische Kultur, mit der sich am meisten identifizieren kann. In Hamburg war er auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Ole von Beust (CDU) daran beteiligt, Statistiken zu den 42 Moscheen in Hamburg zu erheben, weil sich die muslimischen Gemeinden über Platzmangel und Restriktionen beklagt hatten. Im Staatsvertrag sei festgehalten worden, deren Verbände bei der Entwicklung neuer Moscheen zu fördern. (pro)

Weiterführende Links:

- » Studie: Islam für junge Türken wichtig (pro)
- » Religiöse Pluralität: „Alle Rechte für alle“ (pro)
- » Integration: EKD fordert flächendeckenden Islamunterricht (pro)

Von: mm

[Artikel abdrucken?](#)

Sie können sich über Disqus, facebook, Twitter oder Goggle+ anmelden um zu kommentieren oder ohne Anmeldung als Gast einen Kommentar abgeben. Bitte geben Sie einen Namen, unter dem Ihr Kommentar veröffentlicht wird, und eine E-Mail-Adresse ein. Die E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht. Um Missbrauch zu vermeiden, werden wir Ihren Kommentar erst nach Prüfung auf unserer Seite freischalten. Mit Abgabe des Kommentars erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Datenschutz

Die Technik der Kommentarfunktion "DISQUS" wird von einem externen Unternehmen, der Big Head Labs, Inc., San Francisco/USA., zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen, insbesondere darüber, ob und wie personenbezogene Daten erhoben und verarbeitet werden, finden Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Moderation

Die Moderation der Kommentare liegt allein beim Christlichen Medienverbund KEP e.V. . Allgemein gilt: Kritische Kommentare und Diskussionen sind willkommen, Beschimpfungen / Beleidigungen hingegen werden entfernt. Wie wir moderieren, erklären wir in den [Nutzungsbedingungen](#).

2 Comments [pro Medienmagazin](#)[Login](#) [Empfehlen](#) [Share](#)[Nach Neuesten sortieren](#) **Elke** · vor 17 Stunden

Ich glaube, er hofft auf die Möglichkeit die Moscheen zu planen und zu sanieren...nur Geschäft... Total daneben. Je mehr Moscheen, desto sicherer wird das " Haus des Islam" ausgerufen und dann haben die Deutlichen im eigenen Land nix mehr zu melden. Siehe in England, Belgien usw.

Nein danke. Wenn in ihrem Land die Wogen wieder geglättet sind, dürfen sie gerne wieder zurück gehen,...meiner Meinung nach...

[2](#) · [Reply](#) · [Share](#)**deichgraf63** · vor 18 Stunden

Der Mann ist naiv und weltfremd. Der Islam ist eine gefährliche und faschistische Ideologie. Wer meint, so ein Korankraftwerk könne Zugang zu Familien bringen, der geht wohl auch auf ein von der NPD veranstaltetes Sommerfest, wo es fröhliche Spiele gibt und Familien sicher sehr willkommen sind, solange sie blond und blauäugig sind. Im Islam ist man willkommen solange man blöd und blauäugig im übertragenen Sinne ist. In beiden Fällen werden die ausgegrenzt, die nicht dazugehören.

[1](#) · [Reply](#) · [Share](#)

ALSO ON PRO MEDIENMAGAZIN

Facebook sperrt schwulen Islamkritiker - pro-medienmagazin.de

4 comments · vor 4 Tagen



Stefan Wagner — Bis auf den letzten Satz mit der Inquisition, die er offenbar ein wenig unterschätzt, volle Zustimmung, ...

Marsch für Jesus in Wien - pro-medienmagazin.de

2 comments · vor 14 Tagen

Avatarparksuender — Wenn aber du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater im ...

Dunja Hayali bekommt EKD-Medienpreis - ...

Ein Kommentar · vor 6 Tagen



Jupp Jupp — Sie ist mir zu arrogant!

Verzerrtes Israelbild in deutschen Schulbüchern - pro-medienmagazin.de

4 comments · vor 12 Tagen

Avatarparksuender — "In den wenigsten Büchern werde dargestellt, dass das Land die einzige Demokratie im Nahen Osten ...

[Subscribe](#) [Disqus deiner Seite hinzufügen](#) [Add Disqus](#) [Add](#) [Datenschutz](#)